

22. III. 1916

(Gegen die unnötige Erhöhung der Ausgaben für Schulbücher.) Seit Jahren gibt der Umstand ständig Anlaß zu Klagen, daß die meisten Verfasser von Lehrbüchern von Jahr zu Jahr kleine, zumeist ganz belanglose Aenderungen an ihren Werken vornehmen und sie in neuer Auflage erscheinen lassen. Während diese in der Regel ganz unbegründeten Neuauflagen der Schulbücher einerseits das Einkommen der Autoren und Herausgeber wesentlich vermehren, erhöhen sie andererseits überflüssigerweise die Ausgaben der Eltern, die ja immer die neueren und teureren Bücher für ihre Kinder kaufen müssen und die älteren Auflagen der Schulbücher, obgleich auch diese noch sehr gut ihrem Zwecke entsprechen würden, nicht beschaffen dürfen. Bei diesem System ist es auch ausgeschlossen, daß zum Beispiel ein Schulknabe die Bücher seines älteren Bruders benütze. Es mußte ein Weltkrieg ausbrechen, damit dieser Unfug bemerkt und wenigstens für eine gewisse Zeit — zum Besten der weniger bemittelten Eltern, deren Budget sehr wohl einige Entlastung verträgt, abgeschafft werde. Schon im vorigen Jahre hat der damalige Leiter der hauptstädtischen Unterrichtssektion und jetzige Vizebürgermeister Dr. Franz Déri eine Verordnung erlassen, mit der er die unnötigen Neuauflagen von Schulbüchern einzuschränken versuchte, und jetzt will auch der Unterrichtsminister selbst verhindern, daß die Eltern mit derartigen unnötigen Ausgaben belastet werden. Der Minister hat zu diesem Zwecke an den Magistrat der Hauptstadt ein Reskript gerichtet, worin er ausdrücklich verbietet, während der Dauer des Krieges an den Schulbüchern Aenderungen vorzunehmen, und den Wunsch ausspricht, daß, falls die Lehrkörperschaften solche Aenderungen bereits beschlossen hätten, die hierauf bezügelichen Beschlüsse nicht durchgeführt werden sollen. Der Magistrat nahm das Reskript des Ministers zur Kenntnis und teilte seinen Inhalt sämtlichen Schulen mit. Es wäre zu wünschen, daß diese Maßregel, soweit es die Interessen des Unterrichts anstatten, auch nach dem Kriege aufrechterhalten bleibe.